

«Häbit d Hüet, we der Kari chunnt!»

Aeschried «Ds Chüejerglüt», das Freilichttheater von Christian Däpp, ist erfolgreich angelaufen: mit echten Kühn und der Unterstützung des ganzen Dorfs.

Murielle Buchs

«Tonnerwätter.» «Nei, das isch nüt!» Miesepeter Kari mault, meckert und mäkel't, was das Zeug hält. Nichts will dem Bergvogt in den Kram passen. Weder die Liebschaft seiner Tochter Hanni mit dem neuen Alpkäser Ueli noch die Planung des Besatztages der Gemeinschaftsalp Grünebode. Kari lehnt sämtliche gut gemeinten Angebote ab und motzt munter weiter.

Nichts zu motzen hat hingegen das OK des Freilichttheaters Aeschiallmi, welches diesen Sommer das Stück «Ds Chüejerglüt» mit Kari in einer Hauptrolle aufführt. «Es läuft sehr gut», freut sich OK-Präsident Fritz Portenier. «Die beiden ersten Aufführungen waren erwartungsgemäss nicht ausverkauft, aber danach waren wir immer ausgebucht.» Das trockene Sommerwetter helfe dabei sicher. Christian Däpp gesellt sich hinzu. Der Autor und Regisseur übernimmt auch gleich die Rolle des Erzählers, der durch das Theaterstück führt.

Auch auswärtige Gäste

Noch Ende März war das OK auf der Suche nach Schauspielern. «2020 und 2021 mussten die Aufführungen wegen Corona verschoben werden», erzählt Däpp: «Nicht alle damals verpflichteten Schauspieler konnten diese Saison auch mitmachen.» Doch kein Problem für den gut vernetzten Regisseur: «Ich sprach die Leute halt direkt an. So findt me sich.»

Seine Passion für «ds Theater» entdeckte Christian Däpp schon während der Schulzeit: «Dä Virus hani scho lang.» Auswärtige verwechseln ihn schon



Was hat Kari nun bloss wieder angestellt? Foto: Hans Peter Roth

mal mit dem gleichnamigen Gemeindepräsidenten von Aeschi: «Mi Junior», klärt Däpp augenzwinkernd. In der Tat lockt «Ds Chüejerglüt» auch Auswärtige auf die Aeschiallmi. «Die Besuchenden stammen zumeist aus der Region, weil sie uns kennen, aber sie kommen auch von weiter her», bestätigt Fritz Portenier: «Zumeist aus ländlichen Gebieten, wo bodenständige Freilichttheater beliebt sind.»

Besonders jetzt nach Corona – «die Spinne, wo vo China uus

ihres Netz über di ganzi Wält gschpannet heb», wie Christian Däpp im Vorwort des Begleithefts zu seinem Stück schreibt – sei man froh über das grosse Interesse. «Wenn es so weitergeht wie bisher, können wir unsere Kosten decken», sagt OK-Präsident Fritz Portenier zufrieden. «Am kostspieligsten ist die Infrastruktur, insbesondere Zelt und Tribüne.» «Die Sicherheitsvorschriften sind hoch, was das Ganze zusätzlich verteuert», ergänzt Christian Däpp. Doch dank

der Vernetzung mit regionalen Partnern, so auch mit dem Tribünenbauer, könne man die Kosten tiefer halten. Während ihrer Pausen ruhen sich die Schauspielerinnen und Schauspieler nicht etwa aus, sondern packen beim Umbau der Bühnenbilder tatkräftig mit an. «Im Freilichttheater muss jeder Handgriff sitzen», betont der Regisseur.

Grosser Zusammenhalt

Der Zusammenhalt und das gegenseitige Unterstützen: Das

sind Werte, welche die Gemeinde Aeschi hochhält. «Man kennt sich in unserem Dorf und greift sich gegenseitig unter die Arme», hält Fritz Portenier fest. «Helferinnen und Helfer für unsere Aufführungen zu finden, war keine Sache.» Derselbe Zusammenhalt widerspiegelt sich in Christian Däpps Theaterstück.

«Mir hei üs no ging gholfe, we mer im Seich si gsi», ruft Bäuerin Marie den versammelten Bergrechtsbesitzern zu Beginn in Erinnerung. Dafür erntet sie breite Zustimmung – ausser von Bergvogt Kari. Der hat auch an dieser Weisheit etwas auszusetzen. «Häbit d Hüet fescht ane, we dier iz Haguwätter vo Kari chömet!»

Reale Alpatmosphäre

Die Verbundenheit der Dorfbewölkerung drückt sich ebenso im Bühnenbild des Theaterstücks aus. Die Kulisse ist die echte Aeschiallmi-Hütte und die echte, prachtvoll Berglandschaft, mit Sicht auf Niederhorn, Sigriswilergrat, Dreispitz und First.

«Die Familie von Känel lässt uns das Stück vor ihrer Alphütte aufführen», erklärt Christian Däpp. Am «Bsatztag» defilieren die Kühle der Familie von Känel vor der Tribüne durch und gehen «z Alp». Fortan ist im Hintergrund das leise Bimmeln der Glocken zu hören und taucht die Besuchenden in eine reale Alpatmosphäre. Ob sich Nörgler Kari am Ende doch noch von der Freundlichkeit seiner Mitmenschen anstecken lässt, kann noch bis zum Freitag, 29. Juli miterlebt werden.

Infos/Reservationen: www.freilichttheatergruppe-aeschiallmi.ch

UHC dankt für Hilfe beim Lachenprojekt

UHC Thun Der Vorstand des Vereins wurde wiedergewählt. Präsident Rolf Bolliger kündigt seinen Abschied an.

Präsident Rolf Bolliger nutzte die Hauptversammlung des UHC Thun, um danke zu sagen: Allen, die den Verein in irgendeiner Form unterstützen, und im Besonderen der Stadt Thun, vertreten durch Keshab Zwahlen (Leiter Fachstelle Sport), die wertvolle Unterstützung für das Hallenprojekt im Lachen. Die Bezugsbereitschaft dieser Ersatzlösung zur Armeehalle ist auf Ende Jahr vorgesehen. Die Versammlungsbeschlüsse zur Übertragung des mobilen Hallenbodens und für eine Kostenbeteiligung von 20'000 Franken seitens UHC Thun an die Stadt Thun in dieser Angelegenheit erfolgten danach einstimmig.

Der UHC Thun könne aufgrund einer umsichtigen Kostenkontrolle und von gesteigerten Einnahmen in verschiedenen Bereichen einen Reingewinn von 22'900 Franken ausweisen. Das Eigenkapital belaufe sich nun auf 140'000 Franken.

Neues Modell

Mit einem Antrag eines Mitglieds wurden die Verantwortlichen zur Ausarbeitung eines Kostenbeteiligungsmodells für alle Torhüter der 17 Teams beauftragt. Alle Vorstandsmitglieder und die Revisoren wurden für ein Jahr wiedergewählt. Präsident Rolf Bolliger hat dabei seine Demission per Ende der kommenden Saison bekanntgegeben. Sandra Gulgolz wurde für ihre Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. (pd)

Nachrichten

Neues Videofestival zum Thema Nomadentum

Thun Am ersten internationalen Videokunstfestival «No-Mad – Rooted in becoming» vom 13. bis 20. August stellen über 30 Videokünstler ihre Werke aus, hält das Konzeptionslaboratorium in einer Medienmittellung fest. Die Vernissage findet am 12. August um 18 Uhr statt. Der Künstler und Kurator Alessandro Rolandi hat das Thema des Nomadentums gewählt, zu dem sich die Künstler mit Hilfe des bewegten Bildes äussern. (pd)

Wir gratulieren



Steffisburg Heute feiert Verena Jeener in ihrem Zuhause am Ortbühlweg 86 in Steffisburg ihren 96. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin ganz herzlich zu ihrem hohen Geburtstag und wünschen ihr für die nächsten Lebensjahre gute Gesundheit und viele frohe Stunden. (pd)

Abschlüsse Bekleidungsnahe: Ahmed Meysun, Lyss; Aribas Ahmet Serkan, Biel/Bienne; Fava Corina Sarah, Spiez; Iskandari Maryam, Bern; Maxamuud Aadan Fatima, Thun; Subaskaran Savitha, Konolfingen.

Garzelen Am heutigen Tag feiern Heinz und Sonja Wenger ihre Diamantene Hochzeit. Wir senden Ihnen ganz herzlich Glückwünsche ins Käpfli, Garzelen und wünschen dem Jubelpaar einen schönen Tag, gute Gesundheit und recht viele weitere gemeinsame Jahre in Garzelen. (pd)



Berner Oberländer/Thuner Tagblatt
Donnerstag, 14. Juli 2022

Ein neues Kapitel alpine Geschichte geschrieben

Lauterbrunnen/Grindelwald In 13 Stunden von Grindelwald nach Lauterbrunnen – via Eiger, Mönch und Jungfrau. Dieser Rekord gelang am Dienstag Nicolas Hojac (Spiez) und Adrian Zurbrügg (Höfen).

Bruno Petroni

Andere drehen ihre Joggingrunden im Flachen auf Geh- und Waldwegen oder allenfalls auf einem Wanderweg. Doch diese beiden Bergsteiger rennen in Geröllhalden, über vereiste Schneeweichen und an steilen Firngraten von Gipfel zu Gipfel: Der neuste Streich von Adrian Zurbrügg aus Höfen (33) und dem gestern 30-jährig gewordenen Spiezer Nicolas Hojac ist die Überschreitung von Eiger (3967 m), Mönch (4107 m) und Jungfrau (4158 m) an einem Stück. Und das in gerade mal 13 Stunden und 8 Minuten.

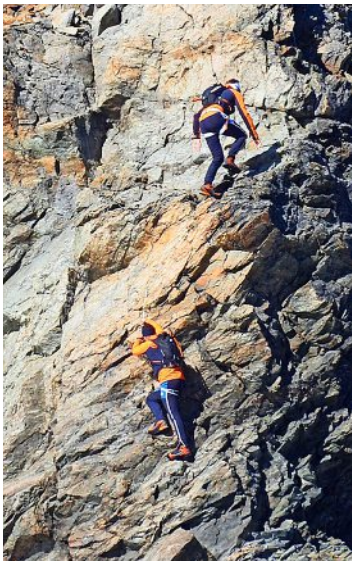
Um diese Leistung einordnen zu können: Herkömmliche geübte Seilschaften sind allein für die Durchsteigung des Jungfrau-Ostgrates über die 700 Höhenmeter vom Jungfraujoch aus so lange unterwegs. Für die 1800 Höhenmeter im abschliessenden Abstieg von der Rottalhäute bis zur Busstation Stachelberg benötigten Zurbrügg und Hojac zudem gerade mal 53 Minuten – und für die ganzen 3200 Höhenmeter vom Gipfel der Jungfrau aus weniger als drei Stunden.

Ein weiterer Vergleich ist noch einiges beeindruckender, denn das Duo Zurbrügg-Hojac war über diese 28 Kilometer Distanz mit insgesamt 9000 Höhenmetern (davon rund die Hälfte bergab) gleich drei Stunden schneller als der vor fünf Jahren ums Leben gekommene Ueli Steck.

Vor sechs Jahren setzte Letzterer auf derselben Route eine Bestmarke, indem er die Überschreitung in 16:10 Stunden meisterte. «Diese Route wäre noch um einiges schneller zu machen», sagte Steck damals – habe er doch unterwegs noch mindestens eine Stunde mit Plaudereien vertrödelte. Neun Monate nach dieser Rekordüberschreitung kam Ueli Steck im Alter von 40 Jahren am



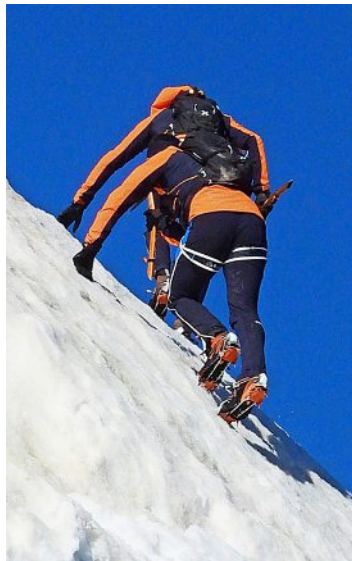
Im Sprint am Jungfraujoch vorbei Richtung Jungfrau-Ostgrat: Adrian Zurbrügg und Nicolas Hojac. Fotos: Bruno Petroni



Jungfrau-Ostgrat: Speedklettern.



Nach 13:08 Stunden erreichen die beiden Freunde Stachelberg.



An der vereisten Mathildespitze.

100 Stunden unterwegs im Welterbe

Eiger Ultra Trail 250 Kilometer laufen im Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch: Dies ist ein besonderes Jubiläumsgeschenk an Ultra-Trail-Fans.

Imposante Bergketten, urige Täler und das grösste zusammenhängende vergletscherte Gebiet der Alpen: So luden die Organisatoren des Eiger Ultra Trail heuer zum ersten Mal zu einem Trail ins Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch ein. Sie feiern so das zehnjährige Bestehen des Eiger Ultra Trail. Der vielleicht einmalige Lauf umrundet gewissermassen das Oberländer und Walliser Naturerbe: Grindelwald, Eiger-Gletscher, Sefinagurgga, Hohltürl, Gasterntal, Lötchenpass, Suonenwege, Blatten-Belalp, Aletschgletscher, Fieschergletscher, das Goms, Grimselpass, Rosenlaui.

20'000 Höhenmeter

«Wir standen im Gespräch mit der Geschäftsstelle des Unesco-Welterbes und sind Partner», sagte Marcel Marti gestern auf dem Eiger-Platz, nachdem um 8 Uhr morgens 50 Zweier- und Dreiermannschaften gestartet waren, darunter auch Brigitt Daxelthoffer mit zwei Kollegin-

nen, die für ihr Projekt Run for Hope unterwegs ist und diesen Lauf gleich viermal absolvieren will.

«Allein darf aus Sicherheitsgründen niemand die ganze Strecke laufen», erklärte Marti. Zusammen mit Bruder Werner als Vize sind die beiden Grindelwalder Skitouren-Rennläufer (Werner wurde dieses Jahr Senioren-Europameister) die Rennleiter des Eiger Trail 101, Kernstück seit neun Jahren und 101 Kilometer lang. Dieser findet am Samstag statt: Start am Morgen früh um 4 Uhr. «Am Stück gelaufen sind wir den Jungfrau-Aletsch Trail nicht, aber einzelne Abschnitte schon», sagt Marcel, Bergführer und heute Grenzwächter im Unterwallis.

Start und Ziel in Grindelwald

Die Orte, wo es Verpflegung gibt beziehungsweise eine sogenannte Lifebase, tönen wie Wandertziele: Stachelberg, Kandersteg, Jeizinen, Belalp, Bellwald, Grimselpass und Geissholz. Lokale



Wer 250 Kilometer und 20'000 Höhenmeter unter die Füsse nimmt, muss am Start nicht unbedingt zuvorderst sein. Foto: Anne-Marie Günter

Vereine helfen beim Organisieren dieser Stationen. Wie lang und ob überhaupt geschlafen wird, entscheiden die Teilnehmenden selber. Sicher ist: In 100 Stunden müssen sie wieder in Grindelwald sein; Zielschluss ist am Sonntag um 12 Uhr. Auch wenn die Läufer und Läuferin-

nen am Start mit ihren kleinen Rucksäcken und kurzen Hosen eher unbelastet wirkten – die Liste mit Gegenständen, die sie dabei haben müssen, ist beachtlich: Handy, Ladegerät, zwei Stirnlampen, eine Rettungsdecke, Jacke, warme Schicht für Arme und Beine, Sonnenbrille, Hand-

7861 Meter hohen Nuptse (Himalaya) ums Leben.

Das Duo Zurbrügg-Hojac war schon vor zwei Jahren auf der sogenannten Spaghetti-Tour über 18 Walliser Viertausender an einem Tag erfolgreich – brauchten die beiden dafür doch gerade mal 13:39 Stunden. Damit waren sie um 56 Minuten schneller als Ueli Steck im Jahr 2015. Zurbrügg wollte diese beiden Leistungen damals aber nicht miteinander vergleichen: «Wir hatten uns rein auf diese 18 Gipfel konzentriert und vorbereitet. Ueli hat sie quasi im Vorbeigehen durchstiegen.»

Adrian Zurbrügg, bereits zum 44. Mal auf dem Eigergipfel, will den neuen Rekord trotzdem nicht ganz mit demjenigen von Steck vergleichen: «Wir starteten sicher entschlossener zu dieser Traversierung, als dies damals Ueli getan hat, der auf dem Jungfraujoch noch gemütlich einen Kaffee trinken gegangen und auch bei der Rottalhäute noch eingekehrt ist.» Komme dazu, «dass die Verhältnisse für eine derart schnelle Durchsteigung am Dienstag einfach perfekt waren».

Für Nicolas Hojac ist die Rekordzeit «nicht annähernd so wichtig wie die Tatsache, dass wir als Freunde ein Wahnsinnserebnis zusammen teilen durften». Hojac, der gemeinsam mit Steck den Seilschafts-Speedrekord von 3:46 Stunden durch die Eiger-nordwand hält, glaubt, dass die Überschreitung in noch kürzerer Zeit zu machen wäre: «Im Alleingang wäre man an einigen Stellen vermutlich etwas schneller. Aber dafür wäre auch das Risiko im heikelsten Bereich am Jungfrau-Ostgrat allein und ungesichert um einiges grösser. Aber wir wollten zu keinem Zeitpunkt etwas riskieren.» Ist sicher auch angebracht, denn Adrian Zurbrügg wird im Dezember zum zweiten Mal Vater.

So gut wie noch nie

Thun Die Absolventen der Handelsschule gehen als beste Klasse in die Geschichte der Bernertschule ein.

Die Absolventinnen und Absolventen der einjährigen berufsbegleitenden Handelsschule an der Bernertschule Thun haben sich von den schwierigen, pandemiebedingten Umständen nicht unterkriegen lassen, wie die Schule mitteilt. An der Diplomübergabe wurden sie mit einem Notendurchschnitt von 5,65 als beste Klasse aller Zeiten gefeiert. «Anfangen ist einfach, Durchhalten ist mühsam, zu Ende bringen, eine Kunst.» Mit diesen Worten würdigte Rektor Thomas Ittig seine ehemaligen Schülerinnen und Schüler. (pd)

Rangliste Diplomandinnen und Diplomanden Abend- und Samstaghandelschule Sommer 2022: 1. Rang: Anna Uebersax, Unterlangenegg, 5.9; Pascal Aeschlimann, Wilderswil; Nicole Andres, Biglen; Anna Dolder, Thun; Sina Maria Fahrni, Zweisimmen; Karin Gafner, Beatenberg; Stefan Knutti, Spiez; Melanie Moser, Steffisburg; Marc Scheidegger, Uttigen; Fabian Wyssen, Frutigen.

Der Nachwuchs für das Oberländer Coiffeur-Gewerbe steht bereit

Thun Nach verschiedenen Ansprachen war es an der Diplomfeier des Coiffeurgewerbes so weit: Die Kandidatinnen und der Kandidat konnten auf der Dachterrasse des «Seeparks» ihre Diplome und Geschenke entgegennehmen. Alle anwesenden Absolventinnen erhielten von Coiffure Suisse einen Lockenstab. Zudem gab es Gutscheine für die besten Noten, die von Se-

lin Wigger, Noemi Norina Augsburg, Sandra Wyssen und Lorenza Thaler erzielt worden waren. (pd)

Sie haben ihre Coiffure-Ausbildung abgeschlossen: Sandra Wyssen, Lia Schär, Angela Stoller, Chantal Werren, Selina Furer, Muriel Feuz, Sandra Gjoka, Jana Gerber, Leonie Schmid, Lorena Thaler, Selin Wigger, Luisa Maria Sanchez, Noemi Norina Augsburg, Nisha Gerber, Anita Bircher, Marielle Hofer, Jessie Jordi und Dominik Eggmann.



Sie haben den Abschluss in Bekleidungsgestaltung oder Bekleidungsnahe geschafft. Foto: PD